

Die Orte der Spiritualität

BONIFATIUSRUTE In Wetterau und Vogelsberg viele Kirchen verschlossen / Pilgerstempel in Eisdiele

WETTERAUKREIS (jm). „Und, habt Ihr ein Wunder erlebt auf Eurer Pilgerreise?“, fragt der Museumsaufseher im Fuldaer Dom, als er den letzten Stempel in den Pilgerausweis drückt. Wunder? Als Wunder haben wir es empfunden, tatsächlich in Fulda anzukommen, die ganze Strecke in zehn Tagen zu Fuß mit Gepäck zurückgelegt zu haben. Doch bei längerem Nachdenken fallen viele Begegnungen, Betrachtungen, Empfindungen ein, die als Wunder bezeichnet werden können.

Die Bonifatiusroute bietet eine Vielzahl an besinnlichen Orten, ob Kirchen, Kapellen, Wegkreuze oder andere Zeugnisse der Frömmigkeit. Orte, an denen der Wanderer zur Ruhe kommen kann, an denen er Stille genießen kann. Auf den ersten Etappen sind alle katholischen Kirchen tagsüber geöffnet, die evangelischen verschlossen. Im weiteren Verlauf ändert sich das. Vor allem in der Wetterau und im Vogels-

berg sind fast alle Kirchen verschlossen. Damit wird die Chance vertan, Menschen einen einfachen Zugang zu Gott und zum Glauben zu geben, die besondere Wirkung von Gotteshäusern zu erfahren. Kirche erweckt so den Eindruck, im wahrsten Sinne des Wortes eine abgeschlossene, nicht jedem offen stehende Institution zu sein.

In den meisten Kirchen finden sich auch die Stempel für den Pilgerausweis, den Nachweis, dass der Pilger tatsächlich die gesamte Strecke gelaufen ist. Am Ende sind es über 30 Stempel, die in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Motiven auf dem Pilgerausweis prangen. Leider sind einige Stempelstellen versteckt und nur zufällig durch hilfsbereite Menschen zu finden. Wer erwartet schon in einer Eisdiele einen Pilgerstempel, wie in Windecken? Manche sind auch nur zu Öffnungszeiten von Pfarrbüros zu erhalten. So fehlen auf unseren Karten eini-

ge Stempel, leider. Man mag die „Jagd“ nach den Pilgerstempeln als Ausdruck von Sammelleidenschaft abtun. Doch sie rufen auch nach Wochen und Monaten viele Erinnerungen an die Plätze und Orte hervor, die durchwandert, an denen gerastet wurde.

Nach dem Dom in Mainz erhalten wir den zweiten Pilgerstempel in St. Peter und Paul in Hochheim. Nach einem regenreichen Start ist die reich ausgestaltete barocke Kirche ein willkommener Ort zum Rasten wie später die vielen anderen Gotteshäuser am Wege. Der Besuch der Kirchen auf der Bonifatiusroute lehrt die verschiedensten Kunst- und Baustile kennen und zeigt, dass trotz der Unterschiede in Alter, Ausschmückung oder Größe Kirchen heilige Orte mit einer besonderen Ausstrahlung sind. So vermittelt die schlichte Hallenkirche aus den 1930er Jahren mitten im Straßengetümmel von Zeilsheim genauso Ruhe und Frie-

den wie die reich geschmückten Wallfahrtskirche Kleinheilighaus und die Propsteikirche in Blankenau, die im 19. Jahrhundert erbaute Backsteinkirche von Weilbach strahlt ebensolche zeitlose Würde aus wie die aus dem 16. Jahrhundert stammende Filialkirche in Malkes mit ihrer Jakobusstatue oder die gerade 40 Jahre alte Bonifatiuskirche in Karben. Einen Abstecher sollte unbedingt zur Weidenkirche bei Steinberg eingeplant werden. Sie ist von Hirzenhain aus ohne großen Umweg zu erreichen.

An verschiedenen Stellen weisen Brunnen, Kreuze oder Flurbezeichnungen auf die Überführung des Heiligen Bonifatius hin. In Kalbach wurde der Bonifatiusbrunnen im neu geschaffenen Bonifatiuspark erst vor wenigen Jahren neu gefasst. Leider kann die Bonifatiuskapelle in Kriftel, wo die erste Nacht der Überführung verbracht worden sein soll, nicht besucht werden.

ten bietet sicher Kloster Engelthal. Dort werden wir nach einem sehr heißen Tag über staubige Feldwege warmherzig empfangen. Das einfache kühle Zimmer im Torhaus und die köstlichen Mahlzeiten entschädigen für die anstrengende Tagestour. In Düdelshaus gibt es Pilgerzimmer mit direktem Blick auf die Kirche, in Hirzenhain das beste Frühstück des Weges.

Auch in Blankenau haben wir noch ein Abendessen bekommen, dank der Vermittlung von Andrea Weber. Die freundliche Wirtin des Gasthauses schmirt uns auch noch Brote für das Frühstück. Eine weitere positive Erfahrung: Die Hilfsbereitschaft der Menschen erleben wir als überwältigend.

Insgesamt ergibt sich ein positives Fazit des Pilgerns auf der Bonifatiusroute. Es lohnt sich, in der näheren Heimat unterwegs zu sein. Nach Forschungen von Historikern benötigte der Leichenzug des Heiligen Bonifatius 754 fünf Tage für den Weg von Mainz nach Fulda. Wir sind zehn Tage unterwegs. Sicher waren damals die Menschen besser zu Fuß, aber es gab auch noch nicht so viele Autobahnen, Straßen und Schienen, die dem Wanderer „im Weg“ sind.



Jutta Martinis Begleiter Thomas Stierwald am Märchenbrunnen in Nösberts-Weidmoos.



Im Stempelausweis werden die einzelnen Pilgerstempel gesammelt. Leider sind einige der Stempelstellen versteckt und nur zufällig durch hilfsbereite Menschen zu finden. Fotos: Martini



Die Marcellinuskapelle bei Burkhardts ist ein sehr romantischer Ort für eine kurze Rast.

BONIFATIUSRUTE

► Die Bonifatiusroute wurde 2004 zum 1225. Todestag des „Heiligen der Deutschen“ eingerichtet. Der Pilgerweg führt auf den historischen Spuren des Trauerzuges von Mainz nach Fulda. Beim Verein Bonifatiusroute können verschiedene Wanderpakete mit Wanderführer, Wanderkarte, Stempelausweis, Ansteckpin mit Logo und weiterem Zubehör bestellt werden. Infos zu Geschichte des Weges, aktuellen Aktionen entlang der Bonifatiusroute, zu Unterkünften und Sehenswürdigkeiten gibt es auf der Homepage www.bonifatius-route.de des Vereins. (jm)